

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 16 (1940)

**Heft:** 19

**Artikel:** Das Mädchen im Café

**Autor:** Kaelin, S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757445>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Im Krieg, wie im Krieg», sagte Baptiste.  
«Es ist noch nicht sicher, daß ihr diesmal gewinnt», rief Leopold.

Sie schauten ihn verwundert an.

Drei Glockenzeichen ertönten. Langsam öffnete sich der Vorhang. Eine Totenstille legte sich auf den Saal. Baptiste begann langsam:

«Wirr wollen frrei sein ...»

Alle Herzen schlügen schneller vor Begeisterung. Ungeduldig wartete alles auf den Herzog. Was würde er tun angesichts der todesmutigen Eidgenossen? Die alten Frauen schluchzten. Die Männer im Saal zerdrückten eine heimliche Träne.

Endlich erschien Leopold. Er war noch größer und furchterregender in seiner Rüstung. Man bewunderte ihn.

Schon begann der Kampf.

Pang!

Ein Baumstamm fiel auf den Boden nieder. Erschrocken trat er einen Schritt zurück: Pang! Ein Felsblock stürzte auf seinen Kopf. Pang! Eine Steinlawine warf ihn endlich zu Boden. Da wurde er zornig. Eine wilde Wut begann in ihm zu toben. Unter dem Getöse der Geschosse schnaubte er und wütete. Die Menge hielt den

Atem an, überzeugt, daß alles in Ordnung sei. Man bewunderte das natürliche Spiel des Trottels, der alle andern übertraf. Er schrie:

«Gebt acht, ich steige hinauf!»

Und in einem Satz stürzte er davon. Während einiger Minuten blieb die Bühne leer, denn die fünfzehn Österreicher hatten ihren Fürsten im Stich gelassen. Dann erschütterte der Lärm eines Handgemenges die Stille. Wenn dies die Schlacht war, so war das tatsächlich eine schöne Schlacht. Keine Felsblöcke fielen mehr durch die gähnende Öffnung der Decke. Dafür stürzte auf einmal ein Eidgenosse kopfüber auf die Bühne. Ein anderer folgte, ein weiterer ... Es wurden acht, zehn, sie lagen alle einander. Die Menge weinte vor Schmerz. Die Eidgenossen hatten alle verloren.

Bald wurde es ruhiger. Das Stück war aus. Dreißig Schweizer lagen auf der Bühne.

«Holt die Polizei! rief der Lehrer. «Ich glaube, Leopold ist verrückt geworden.»

Und so haben am 27. Februar in jüngster Zeit die Österreicher die Schweizer am Morgarten geschlagen und so die Schande gerächt, die man ihnen einstmal angetan hatte, als ein anderer, weniger hitziger Leopold seine Truppen in den Kampf führte.

## Das Mädchen im Café

Von S. Kaelin

Lange war ich durch das feine Geriesel gelaufen, ganz langsam, ohne Hut, den Kragen hoch aufgeschlagen. Es war schön, auf der feucht-glänzenden Asphaltstraße an der Peripherie der Stadt zu gehen, ohne Ziel, ohne Wünsche, ja, eigentlich ohne Gedanken; nur mit den eigenen Schritten beschäftigt und den schweren Tropfen, die von schwarzen Ästen in mein Gesicht fielen.

Die knallgelben, dünnen, raschelnden Blätter von gestern, die sich in allen Richtungen zerstreuen und aufwirbeln ließen, sie lagen heute bräunlich verfärbt und unbeweglich auf den Asphalt hingeklebt.

Unheimlich still lag die Straße. Keine Häuser, keine Menschen, ein Lichtreflex, der nirgends die Dunkelheit aufhellte, ließ Straßen, Geschäfte der Stadt vermuten.

Plötzlich erdrückte mich diese Einsamkeit! Ich fand es irgendwie unsinnig, weiter durch den Regen zu gehen, so allein, ohne Ziel und Weg. Und ein wenig sehnte ich mich wohl nach Menschen.

Unterwegs nach der Stadt kaufte ich einige Grammo-

### Die gute Tante Olga glaubte Elsi's alter Unterrock sei neu ....



„Warum ist meine Unterwäsche immer so rasch abgenutzt und zerlöhert?“ fragte Elsi ihre Freundin Lotti, als sie eines Tages bei ihr auf Besuch weilte. „Schweiß ist ihr grösster Feind,“ erwiderte Lotti. „Die im Schweiß enthaltene Säure zerfrißt die Gewebefasern, wenn sie nicht vollständig daraus entfernt wird. Wasche Deine Sachen einfach häufig in mildem, reichem Lux-Schaum.“

„Aber Elsi, hast Du den schönen Unterrock, den ich Dir schenkte, noch nie getragen,“ rief Tante Olga, als sie ihn einige Monate später in der Schublade ihrer Nichte entdeckte. „Aber natürlich, ich habe ihn oft und oft getragen und auch schon mehrmals gewaschen,“ sagte Elsi.

Elsi braucht jetzt auf Lotti's Unterwäsche nicht mehr neidisch zu sein, — die ihrige ist ebenso schön. Mit dem prächtigen Lux-Schaum hält sie alle ihre Sachen in tadellosem Zustand und auch das viele Flicken und Stopfen ist sie jetzt losgeworden. Sie hat herausgefunden, dass Lux nicht nur gründlich reinigt, sondern auch die Gewebe schont und deshalb sparen hilft.

Schweiss zerstört Gewebe  
LUX verhütet dies!



LX 144 SG



Besucht das reizende  
**FREIBURGERLAND**  
Berge, Seen, historische Städte  
Schöne Ausflüge / Ruhe Ferien  
Auskunft und Prospekte in den Reise-Agenturen  
und im Verkehrsbüro Freiburg / Telefon 1156

### Ihr Bureau Ihr Herrenzimmer Kombi-Möbel

und die

55 Jahre

40 Jahre

Wer ist „älter“?

Was die Zahl der Lebensjahre anbetrifft, zweifellos der 55jährige. Was aber das „innere“ Alter angeht, sicherlich der Mann von 40 Jahren. — Die Kraftreserve im menschlichen Körper braucht nicht immer in demselben Tempo zu schwanken wie die Zahl der Jahre zunimmt. Die Wissenschaft hat uns nun gelehrt, daß die körperliche und geistige Spannkraft in erheblichem Maße auch von der Hormonversorgung abhängt. Aus dieser Erkenntnis heraus ist das Hormonpräparat „Titus-Perlen“ geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen, die zur Hebung und Erhaltung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der „Titus-Perlen“. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Nun schon!“ Preis: 50 Stück Titus-Perlen für Männer Fr. 14.—, Packung 300 Stück Fr. 36.—, 100 Stück Titus-Perlen für Frauen Fr. 15.50, in allen Apotheken zu haben.

**Titus-Perlen**



Pharmacie Internationale Dr. E. Bebbesen,  
Poststraße 6, Zürich 1/4  
Senden Sie mir eine Probe sowie  
wissenschaftliche Abhandlung.  
50 Cts. in Briefmarken fliege ich bei.

Frau/Frl./Herr:

Ort:

Straße:

phonplatten, ich weiß heute noch nicht, aus welchem Gefühl heraus, und wollte mich in eine Konditorei setzen, die unbemerkt in einer Nebenstraße lag. Der kleine Raum war leer, die Ladenklingel schrillte giftig auf, als ich eintrat. Ein angenehmer Geruch von frischgebranntem Kaffee und Gebäck verklärte selbst die runden, kalten Marmortischen mit den dazugehörigen unbequemen Stühlen.

In einer Ecke erhob sich das Serviermädchen und fragte nach meinen Wünschen. Ich bestellte ein Glas Tee und bat um die Erlaubnis, meine Platten spielen zu dürfen, da ich zu meiner Überraschung einen Grammophon entdeckte.

„Ja, aber sehr gerne“, antwortete das Mädchen und setzte sich wiederum an den Ecktisch, wo sie weiter einen Bund Servietten faltete, der vor ihr aufgestapelt lag.

Schön war sie, diese kleine Unbekannte, vielmehr ihr Typ war bezaubernd in seinen elastischen Bewegungen, den leidenschaftlichen Augen und dem schwarzen, glatten Haar. Sie mochte wohl höchstens 19 Jahre alt sein, ihr Körper, schmal und knabenhafte gebaut, schien noch jünger; aber ihre Augen schauten alt, weise, vielleicht auch traurig.

Ich beobachtete sie lange, wie sie ruhig dasaß, mit langen, schmalen Mädchenfingerndie Servietten faltete und kaum auf die Musik achtete.

Da legte ich die dritte Platte auf. Es war hinreißende Balalaikamusik, von wunderbaren, sonoren Stimmen begleitet. Das Mädchen hob den Kopf von seiner Arbeit und starre träumend, mit verschwommenen Augen immer auf denselben Punkt. Es war ihr anzusehen, daß diese Musik bis in ihre Seele ging, daß sie in ihr Erinnerungen, Wünsche erweckte, oder nur die ungewisse Sehnsucht nach „Gott weiß was“, die uns überall auflauert, ob in fremden Städten oder in dem eigenen vier Wänden.

Das Mädchen war nicht mehr in der Konditorei, nur ihr Körper saß noch da mit den Servietten, ihre Hände strichen schwer über das Papier, aber sie taten nichts mehr. Ihr Gesicht war andachtsvoll verwandelt.

Als die Musik verstummt war, kehrte sie langsam zu ihrer Arbeit zurück, aber, mit einem so hinreißenden Ausdruck, daß ich es einfach als eine Gemeinheit empfand, länger hinzusehen.

Dann, als das Mädchen kam, um das Geld zu holen, hab ich ihr die Platte angeboten. Ich erwartete kein

Dankeswort, keinen Freudenausbruch, ich hätte sie nur gerne ein wenig glücklich gesehen. Aber sie verstand mich nicht, schüttelte nur den Kopf. Sie verstand nicht, daß ein Unbekannter ihr, dem kleinen Serviermädchen, etwas schenken möchte; sie begriff nicht, daß es überhaupt Menschen gibt, die geben wollen, ohne zurückzuverlangen, ganz ohne Absicht und Berechnung.

In diesem Augenblick fühlte ich mich mitverantwortlich, daß diese Frau, an Jahren noch ein Kind, mit traurig-bitterem Lächeln vor mir stand, mit Augen, die Häßliche kennengenommen mußten und das Schöne nicht mehr sehen konnten. Dieser Unglaube an die Güte hat mich so gedemütigt, wie schwer es ist, Gutes zu tun. Überall hab ich bezahlt, hab den Mantel selbst von der Garderobe geholt und bin ohne Gruß aus dem Lokal gestürzt. Die Ladenglocke bimmelte mir noch lange in den Ohren nach.

Ich lief durch Straßen, kreuz und quer, wie sie gingen und wohin sie führten, und immer war das Kindergesicht vor meinen Augen, so schmal, so hilflos, so wissend. Seither habe ich diese Konditorei nie mehr betreten. Aus Feigheit? Aus Scham? Wie wenig wissen wir von uns!

Schon bald nachdem ich angefangen hatte, Palmolive zu benützen, konnte ich eine große Veränderung feststellen. Mein Teint ist jetzt rein und frisch. Jeder macht mir Komplimente. Ich verdanke das dem Oliveneöl in Palmolive.

Das ist die Antwort auf Ihre Frage: „Wie kann ich meine Haut so strahlend rein und jung erhalten wie die Ihrige?“ Unter uns gesagt, will ich Ihnen verraten, wie ich meine jugendliche Haut erhalte...

Erinnern Sie sich an die Fünflinge. ... Sie kamen zu früh zur Welt, und Ihre Haut war außerordentlich empfindlich. Dr. Dafot badete sie im lindernen Oliveneöl, und später verordnete er ausschließlich Palmolive für Ihre Pflege...

## JA.... dank dem OLIVENÖL

WORLD COPYRIGHT RESERVED. REPRODUCTION VERBOTEN

PALMOLIVE  
PARIS-REICHENAU-WEISS

50 RP  
DAS STÜCK

VERWENDEN SIE PALMOLIVE SHAMPOO FÜR IHRE HAARE — ES STÄRKT SIE, MACHT SIE GLÄNZEND UND LUFTIG!

*Gevaert*  
SPECIAL  
PANCHROMOSA  
ROLLFILM

*Foto*  
scharfe Photos

Belgisches Qualitätsfabrikat

**EXAKTA**

jetzt auch im Großformat 6/6 und trotzdem die gleichen Vorteile wie die Kleinbild-Exaktas! Also: Schlitzeverschluß von 1/1000 bis 12 Sek. Selbstauslöser. Völlig parallaxenfrei. Keine Doppelbelichtungen. Auswechselbare Objektive (Tele- und Weitwinkel-Objektive). Vakuumzubruchschluß Zwischenstück für Mikroaufnahmen. Prospekt gratis.

**Thageo**  
KAMERABECK  
STEINERGEME

DRESDEN-Striesen 625

Vertreter für die Schweiz:  
OTTO KOCH  
Schaffhausen  
Hegaustraße 27

**6/6 cm**

**24/36 mm**

**4/6,5 cm**

**Bildung**  
ein wertbeständiges Kapital  
für Sohn und Tochter

**Französisch**  
Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in den Ecoles Tamé, Neuchâtel od. Luzern. Dolmetscher, Korrespondenten, Sekretär, Stenodactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatsstellen in 3 Monaten.

**Knabeninstitut Alpina**  
CHAMPERY (WALLIS)

Rasches Erlernen der französischen Sprache. Unter- und Realgymnasien, Handelschule; unter staatlicher Aufsicht. Sport und Körperfunktion.



**MUT!**

Wir leben in einer Zeit, die mutige Menschen fordert. Ein Land, das seine Unabhängigkeit bewahren will, braucht aber nicht nur mutige Soldaten, sondern es muss sich auch auf seine „zweite Front“ verlassen können. Zu den ersten Erfordernissen, um sich behaupten zu können, gehört ein gesunder Körper, denn nur im gesunden Körper gedeiht ein mutiger Optimismus. Stärken Sie sich täglich neu mit Ovomaltine. Fast jeder muss auf seinem Posten heute mehr als nur Durchschnittliches leisten. Da gilt es denn, verbrauchte Kräfte zu ersetzen, um seine Gesundheit zu stärken. Nehmen Sie zum Frühstück und als Schlummertrunk täglich 1 bis 2 Tassen Ovomaltine.

Auf  
**OVOMALTINE**  
ist Verlass!

In Büchsen zu Fr. 2.—  
und 3.60 überall erhältlich

Dr. A. Wunder A.G., Bern